

artigkeit nichts aufgefallen. Er wurde nach erheblichem Alkoholgenuß und einem Streit mit Arbeitskameraden in einem Feuerlöschteich ertrunken aufgefunden. Die Obduktion ergab keine Besonderheiten. Bekleidet war die Leiche mit einem eng ansitzenden Damenschlüpfer und einem Büstenhalter. Während ursprünglich ein Selbstmord angenommen wurde, neigte der Verf. späterhin zu der Annahme, daß es sich um einen Unglücksfall gehandelt habe. Er begründet dies mit der allgemeinen Erfahrung, daß Transvestiten bei optischer Wahrnehmung ihres Spiegelbildes einen besonderen sexuellen Reiz erfahren. Offensichtlich habe der Verunglückte in der mond hellen Nacht von einer Landungsbrücke aus sein Spiegelbild in dem ruhigen Wasser zum Zwecke einer erhöhten Lustgewinnung betrachtet und sei bei einer Alkoholkonzentration von $2,06\frac{0}{00}$ ins Wasser gefallen. Hierfür spräche unter anderem auch, daß er den getragenen Damenschlüpfer so umkonstruiert habe, daß er besonders eng am Körper anlag. GUMBEL

W. Schindler: Betrachtungen über den Sado-Masochismus und dessen Erscheinungsformen. Z. Psychother. med. Psychol. 14, 62—74 (1964).

StGB § 176 Abs. 1 Ziff. 1 (Zungenküsse aus Sinnenlust). Zungenküsse aus Sinnenlust brauchen keine unzüchtigen Handlungen im Sinne des § 176 Abs. 1 Ziff. 1 zu sein. [BGH, Urt. v. 18. 12. 1962 — 5 StR 522/62, LG, Lüneburg.] Neue jur. Wschr. 15, 597 (1963).

Zungenküsse aus Sinnenlust sind nicht ohne weiteres unzüchtige Handlungen. Sie sind es in der Regel, wenn sie Kindern unter 14 Jahren oder von einem Manne einem anderen Manne gegeben werden. Handelt es sich jedoch um erwachsene Personen verschiedenen Geschlechtes, so hängt die Wertung davon ab, welche Strafvorschrift in Betracht kommt und wie die näheren Tatumstände waren. SPANN (München)

Rogelio Lacaci González: A proposito de un caso de masoquismo o algolagnia pasiva. (Bericht über einen Fall von Masochismus bzw. passiver Algolagnie.) Bol. Inform. Asoc. nac. Méd. forens. (Madr.) 43, 44, 45, 387—395 (1963).

Ein in ungünstigen, lieblosen Familienverhältnissen aufgewachsener, oft hart bestraffter labiler, selbstunsicherer, grenzdebiler, zum Trunk neigender, mehrfach wegen Diebstahl vorbestrafter junger Mann hatte dadurch Lustgewinn und ein Gefühl der Befriedigung, daß er sich Nadeln unter die Haut der Arme und Oberschenkel stach. Das auslösende Moment soll eine Impfinjektion gewesen sein. Eine sexuelle Befriedigung wurde geleugnet. — Verf. bespricht anhand dieses Falles die verschiedenen an die Namen BINSWANGER, BLOCH, FREUD, GEBSATTEL, GUILLESPIE, HAVELOCK-ELLIS, HESNARD, HIRSCHFELD, KLEIN, KRAFFT-EBING, REIK, SCHRENK-NOTZING, STRAUSS u. v. a. gebundenen Theorien des Masochismus, ohne neue Gesichtspunkte aufzuzeigen. SACHS (Kiel)

Erbbiologie in forensischer Beziehung

● **Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung.** Mit besonderer Berücksichtigung der anthropologischen Methoden. Begr. von RUDOLF MARTIN. 3., völl. umgearb. u. erw. Aufl. von KARL SALLER. Lfg. 16. Stuttgart: Gustav Fischer 1963. S. 2561—2752 u. Abb. 1143—1210. DM 38.—.

Zur Fortsetzung und zum Abschluß des konstitutionsbiologischen Abschnitts kommen in der 16. Lieferung Zusammenhänge zwischen Konstitution und Umwelt, dann spezielle hierhergehörende Fragen (Alterskonstitution, Physiognomik, Rassenkonstitution u. a.) zur Sprache. Der Hauptteil des Beitrags befaßt sich mit dem Einfluß der Umwelt auf die Konstitution. Das Bezugssystem wird medizinisch-biologisch gesehen: Ernährungskonstitution (z. B. Massenstoffe wie Eiweiß, Kohlenhydrate usw.; Mineralien, Vitamine, Spurenelemente, Genußgifte), dann kosmische Konstitutionen (Klimakonstitution, Rhythmik, Witterung u. a.); schließlich werden hier einbezogen: Infektion und Strahlenwirkung, Beruf, Sport und Heilmittel. — Die sehr differenzierte Darstellung vermittelt in kritisch-abwägender Form einen umfassenden Überblick über ein in neuerer Zeit wieder zunehmend bearbeitetes und diskutiertes Forschungsgebiet.

J. SCHAEUBLE (Kiel)

R. P. Srivastava: Finger pattern designations of the Bhils and the Banjaras of Rajasthan. (Bestimmung der Fingerbeerenmuster bei den Bhilen und Banjaren von Rajasthan.) [Dept. of Anthropol., Univ. of Lucknow, Lucknow.] Acta Crim. Med. leg. jap. 29, 146—151 (1963).

Bei den beiden vom Verf. untersuchten Stämmen handelt es sich um zwei große Gruppen von Ureinwohnern Indiens. Vom Verf. wurden 74 Bhilen (29 Männer, 45 Frauen) und 46 Banjaras (33 Männer, 13 Frauen) untersucht. In der Verteilung der Mustertypen findet der Verf. Differenzen zwischen den beiden Händen und den beiden Geschlechtern. Die Schleifen kommen häufiger vor als die Wirbel bei beiden Geschlechtern beider Populationen. Die Männer und Frauen beider Populationen unterscheiden sich aber nicht. Verf. errechnet außerdem den Furuhata- und den Dankmeijer-Index und findet in diesen Indices Differenzen zwischen den beiden Populationen.
TRUBE-BECKER (Düsseldorf)

Abhimanyu Sharma: A methodological study on angle and (t, t', t'') distribution on the palmar prints. [Dept. of Anthrop., Univ. of Delhi, Delhi.] Z. Morph. Anthrop. 55, 24—31 (1964).

Jamshed Mavalwala and Edward E. Hunt jr.: Finger and palm prints of the Micronesians of Yap. [Dept. of Anthrop., Harvard Univ., and Forsyth Dent. Ctr., Harvard School, Dent. Med., Boston.] Z. Morph. Anthrop. 55, 11—23 (1964).

W. Kosenow und R. A. Pfeiffer: Chromosomen-Aberrationen und ihre Bedeutung für die Klinik. [Kinderklin., Städt. Krankenanst., Krefeld u. Univ.-Kinderklin., Münster i. Westf.] Dtsch. med. Wschr. 87, 1413—1419 u. Bild. 1425, 1426 u. 1435 (1962).

Vera Bieler: Konkordante eineiige Zwillinge mit Erythema exsudativum multiforme. Zürich: Diss. 1962. 19 S.

F. Heni und H. Siebner: Strukturelles und numerisches Chromosomenmosaik (Gruppe A und E) bei einem Mädchen mit einem Pendred-Syndrom. [Med. Poliklin., Univ., Tübingen.] Klin. Wschr. 41, 1038—1043 (1963).

J. A. Valsik und M. Kunická: Die Dermatoglyphik in Vaterschaftsprozessen. [Institut für Anthropologie und Genetik der Komensky-Universität Bratislava.] Soud. Léč. 7, 161—165 mit dtsh., franz. u. engl. Zus.fass. (1962) [Tschechisch].

Die Verf. untersuchten an 20 Fällen die Möglichkeit der Anwendung der Vererbung der Dermatoglyphen bei strittigen Vaterschaften mit Hilfe der „Nicht-Vater-Methode“ (Die Dermatoglyphen einer jeden Mutter und ihres Kindes wurden mit denen der Beklagten aus den restlichen 19 Fällen vereinigt. So entstanden 380 Fälle von „Nicht-Vaterschaften“). Sie setzen voraus, daß alle Resultate negativ sein müssen — doch in 3,4% der Fälle blieb die Vaterschaft nach ihrer Meinung „unentschieden“. Man kann diese Methode nur in Verbindung mit anderen Methoden anwenden.
VÁMOŠI (Halle)

Blutgruppen einschließlich Transfusion

● **Das Bluttransfusionswesen.** Sammlung von Gesetzen und Richtlinien mit Kommentaren. Im Loseblatt-System. Hrsg. von der Deutschen Gesellschaft für Bluttransfusion. Stuttgart: Friedrich-Karl Schattauer 1963. 104 S. u. 9 Formulare. DM 14.50.

Diese Sammlung von Veröffentlichungen und Gesetzen tritt an die Stelle der bisherigen „Richtlinien für die Einrichtung des Blutspendewesens“, die zum letzten Mal 1961 erschienen sind. Eine derartige Zusammenstellung war notwendig geworden, da inzwischen zahlreiche neue Veröffentlichungen und Gesetze die Übersicht erschwerten. Die Gliederung erfolgte nach folgenden Gesichtspunkten: Richtlinien für die Bluttransfusion; Organisation des Transfusionswesens;